

Umweltbildung im Elementaren Bildungsbereich

- am Beispiel der Waldpädagogik -

1. Aufbau einer positiven Umweltbeziehung --> Ästhetik-Empfinden steigern

- Sensibilisieren, positiven Eindruck vermitteln überhaupt raus zu gehen (Umweltmotivation) --> Ängste sensibilisieren
- Betonen der Schönheit von Land und Natur (Zeit nehmen um Dinge wie besonders gewachsene Bäume, Blumen oder Tiere zu zeigen und nonformelles darüber reden) --> personifizieren als positiven persönlichen Zugang)
- Schulung von Sinneserfahrungen (Geräusche, Materialien erkunden, beschreiben, suchen, zerlegen)
- eigene Beziehung zur Umwelt schulen (positive und „angstfreie“ Ausstrahlung ausstrahlen)
- Defizite (z.B.: Müll in de Umgebung) nicht verschleiern, jedoch positiv umkehren --> „die Natur freut sich, wenn ihr keinen Müll zurück lasst

- Beispiel: mit den Kindern auf dem Weg von der Einrichtung in den Wald, Gegenstände oder Tiere sammeln und so viele Sachen wie möglich zeigen (kontextlos) --> z.B.: Blüten, Knospen, Schnecken, Käfer, Steine, Äste, Gräser u.s.w.

2. Lebenszusammenhänge altersgerecht erfahrbar machen

- Sensibilisieren der Sinne (Stilleübungen, Geräusche raten, Ertasten, Barfußstrecken, Farben vergleichen...)
- Begreifbar machen von Vergesellschaftungen (zeigen von Flechte an Bäumen, Vogelnester, Insektenester in Wiesen)
- Lebenszyklen zeigen (Beispiel: Bäume ; Frucht - Spross - Keim - Pflanze - abgestorbene Bäume)

- > keine formalen Inhalte sondern Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeit, Beobachtung und des vernetzten Denkens)
- > Anregen zur Diskussion (selbstinitiierte Fragestellungen und Antworten zulassen...eigene Auseinandersetzung fördern)

3. Ganzheitliches Naturerlebnis fördern

- alle Sinnesebenen ansprechen (gesamten Tagesablauf in der Natur gestalten Essen, Spielen, Ruhen-Bewegen, Erfahren, Kommunizieren...)
- Wechsel von aktiven Phasen und Ruhe, Entspannung
- jeder darf sich im besprochenen zeitlichen und räumlichen Rahmen so ausleben wie er/sie es mag („Freispiel“)
- Produktion und Destruktion erleben lassen (bauen und zerstören/zerlegen)
- Reflexion bzw. Gespräche anregen z.B. im Sitzkreis
- Verhaltensregeln automatisieren (Müll, Toilette, Gefahren, Grenzen)

4. **Ich** bin Teil der Natur! (Einfluss und Wirkung begreifbar machen)

- Werkzeug (sägen, hämmern, bauen, schnitzen)
- Verhalten (aufbauen, zerstören, bewahren, ausräumen, belassen)
- Schulung durch „Dialog mit Umwelt“ (Motorikschulung, Erweiterung der sachlichen Dimension)

Wichtiger als naturwissenschaftliche Kenntnisse und Erklärungen zu vermitteln, ist es sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg naturwissenschaftlichen Erkennens zu machen.

Selbstinitiiert: BEOBACHTEN --> FRAGESTELLUNGEN --> HYPOTHESEN --> VERSUCHEN --> DISKUTIEREN